



Newsletter Nr.10, Juli 2016

Demenzarbeit bei geistiger Behinderung (DAGBE)

Maßnahmen zur Begleitung und Versorgung von Menschen mit geistiger Behinderung und Demenz



Erscheinungsweise: halbjährlich

Inhalt

1. Stand des Projektes DAGBE in der Ostfalia Hochschule 1
2. DAGBE - Abschlusstagung der Fliedner Stiftung in Mülheim 4
3. Fantasie und Spontaneität ausleben beim „Kreativen Geschichtenerfinden“ 5
4. „Kreatives Geschichtenerfinden“ Anwendung in Einrichtungen der Behindertenhilfe .. 6
5. „Kugelbunt“ – Ein Aktivierungsspiel für ältere Menschen mit geistiger Behinderung ... 8
6. Rezension: „Pflege von Menschen mit geistigen Behinderungen“ 9
7. Termine und Veranstaltungstipps 10
8. Eigene aktuelle Veröffentlichungen 11

1. Stand des Projektes DAGBE in der Ostfalia Hochschule

Liebe Leserinnen und Leser,

ein Jahr ist vergangen seit der letzten Erhebung T1 und wir möchten deshalb über den Stand in unserem aktuellen Projekt DAGBE berichten. In diesem Jahr hat es in den beteiligten Wohngruppen der Fliednerstiftung in Mülheim an der Ruhr und in der

Seniorentagesstätte der Diakonie Michaelshoven in Köln viele Veränderungen gegeben. Zur Erinnerung hier eine kurze Zusammenstellung der projektbezogenen Aktivitäten:

Alle Mitarbeiter der am Projekt beteiligten Wohngruppen haben im März 2015 an der Schulung „Demenz bei geistig behinderten Menschen“ von Frau Dr. Gärtner teilgenommen. In den Wohngruppen sind einige demenzsensible Veränderungen vorgenommen worden.



Die Bewohner erhielten demenzspezifische Angebote. Die Mitarbeiter wurden jeweils durch eine zusätzliche halbe Stelle tatkräftig unterstützt. Über den gesamten Zeitraum waren Frau Dr. Gärtner und Frau Nartschenko in regelmäßigen zweiwöchigen Abständen in den Wohngruppen, um sich mit den Mitarbeitern auszutauschen. Diese regelmäßigen Treffen ermöglichten die Beantwortung von Fragen, individuelle Fallbesprechungen und

sollten auch der Besprechung bzw. Lösung von konkreten Problemen sowie dem Erfahrungsaustausch dienen. Seit Juni 2015 führen Frau Specht und Frau Dr. Kuske zusätzlich Verlaufsbeobachtungen einzelner Bewohner durch. Die jeweiligen Bewohner werden dabei ca. alle sechs bis 8 Wochen besucht. Die individuellen Entwicklungen der Bewohner unter den verbesserten Bedingungen standen dabei für uns im Fokus.

Um die Aktivitäten zu evaluieren, erfolgte im Februar und März eine abschließende Befragung, T2. Frau Specht und Frau Dr. Kuske führten dazu 13 ausführliche Interviews mit den Bezugsbetreuern der teilnehmenden Bewohner/Innen in drei Wohngruppen der Fliednerstiftung in Mülheim an der Ruhr und im Thomashaus der Diakonie Michaelshoven in Köln. Inhalte der Interviews waren vor allem, zu erfassen, inwieweit die Aktivitäten und demenzsensible Umgebungsgestaltung die Lebensqualität der Bewohner verbessert haben. Auch dieses Mal wurden die Mitbewohner/Innen mit einbezogen. Insgesamt haben wir 22 Mitbewohnerinterviews geführt.



Ein Projekt dieser Art kann nur gelingen, wenn sich alle beteiligten Professionen gegenseitig unterstützen und miteinander kooperieren. An dieser Stelle gilt deshalb unser Dank all denen, die uns durch ihre freundliche Mitarbeit unterstützt haben!!!

Bettina Kuske, Ostfalia Hochschule für angewandte Wissenschaften

2. DAGBE - Abschlusstagung der Fliedner Stiftung in Mülheim



Fachtagung Demenzarbeit bei geistiger Behinderung in Mülheim an der Ruhr

Am Mittwoch, den 08.06.2016 fand die gut besuchte Abschlusstagung des gleichnamigen Forschungsprojekts im Altenhof in Mülheim an der Ruhr statt. Demenzarbeit bei geistiger Behinderung (DAGBE) ist ein Kooperationsprojekt der Theodor Fliedner Stiftung, der Diakonie Michaleshoven und der Ostfalia Hochschule Wolfenbüttel, welches von der Stiftung Wohlfahrtspflege, den Pflegekassen in NRW und dem Ministerium für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter des Landes NRW gefördert wurde. Dass für die Fördermittelgeber die Ministerin Barbara Steffens selbst das Grußwort sprach, zeigt, wie ernst dieses Thema seitens der Politik genommen wird. Sie formulierte ein sehr engagiertes Grußwort und unterstrich die Wichtigkeit des Themas mit zahlreichen Beispielen und Erfahrungen.

Zunächst berichtete Dr. Claudia Gärtner unter dem Titel „Demenz im Wohnalltag der Behindertenhilfe“ über die im Projekt gemachten Erfahrungen und die daraus resultierenden Empfehlungen. Anschließend lud Erich Schützendorf dazu ein sich in Menschen mit einer Demenz hineinzusetzen und warb um Empathie und Verständnis für Verhaltensweisen, die sich nicht unmittelbar erschließen. Nach der Mittagspause gab es eine musikalische Einlage von Bewohnern der Theodor Fliedner Stiftung unter Leitung von Annika Firley, die bei den Teilnehmern für gute Laune sorgte. Der darauffolgende Vortrag von Prof. Dr. Sandra Verena Müller „Umgang mit Demenz bei geistiger Behinderung“ fokussierte auf die zentrale Rolle von Fortbildungen zu diesem Thema und stellte erste empirische Daten aus dem Projekt vor.

Abgerundet wurde die Fachtagung durch ethische Betrachtungen von Frau Dr. Albers und einer Podiumsdiskussion. Insgesamt können die Veranstalter trotz des schwülen Wetters auf eine gelungene Veranstaltung zurückblicken.

Sandra Verena Müller, Ostfalia Hochschule für angewandte Wissenschaften

3. Fantasie und Spontaneität ausleben beim „Kreativen Geschichtenerfinden“

...Neuerkeröder Bürger und Mitarbeitende sowie Studierende der Ostfalia-Hochschule lernen im gemeinsamen Projekt des Aktionsjahres Bildung die adaptierte TimeSlips-Methode „Kreatives Geschichtenerfinden“ kennen (Förderung der Kreativität und Wertschätzung bei an Demenz erkrankten Menschen)...



In einem Workshop an der Hochschule Ostfalia stellte Prof. Karin Wilkening die Methode „Kreatives Geschichtenerfinden“ vor. Es nahmen neben Studierenden im Projekt „Menschen mit geistiger Behinderung und Demenz“ auch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Neuerkeröder Wohnen und Betreuen GmbH auf Initiative von Prof. Sandra Verena Müller teil, um „Kreatives Geschichtenerfinden“ kennenzulernen und auszuprobieren. Im weiteren Verlauf des Aktionsjahres soll „Kreatives Geschichtenerfinden“ schließlich von den Neuerkeröder Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und den Studierenden für Neuerkeröder Bürgerinnen und Bürger angeboten werden.



Bei „Kreatives Geschichtenerfinden“ erfindet eine Gruppe von Menschen, mit Unterstützung durch offene Fragen der Moderation, zu einem Bild eine Geschichte. Es kann sich dabei um ein Foto oder ein gemaltes Bild handeln, wichtig ist nur, dass darauf Personen zu sehen sind. Alle Äußerungen der Teilnehmenden werden aufgeschrieben, regelmäßig von der moderierenden Person wiederholt und abschließend zu einer Geschichte verbunden.

Es geht um Fantasie und spontane Einfälle der Teilnehmenden in Bezug auf das Bild. Ausdrücklich nicht von Relevanz für die Anwendung der Methode ist die Biografie oder das Gedächtnis der Teilnehmenden. Gerade deswegen ist diese Aktionsform für Menschen mit Demenz so bedeutsam: Sie erleben Wertschätzung, sie erleben sich kreativ, ihre Äußerungen sind wichtig.

Prof. Wilkening hat zusammen mit Studierenden der Ostfalia in mehreren Braunschweiger Altenheimen „Kreatives Geschichtenerfinden“ mit außerordentlich positiver Resonanz erprobt. Die Probanden waren Menschen, die an Demenz erkrankt sind.

Außerdem war sie in Zürich im Rahmen des Projekts „Aufgeweckte Kunst-Geschichten – mit Demenz Bilder gemeinsam neu entdecken“ tätig. Die Methode geht auf die amerikanische Kulturanthropologin Anne Bastings zurück, die in den 1990er-Jahren erste Gedanken zu „TimeSlips – Storytelling“ entwickelte.

Matthias Liborius, Evangelische Stiftung Neuerkerode

4. „Kreatives Geschichtenerfinden“ Anwendung in Einrichtungen der Behindertenhilfe

Nun hat die adaptierte Form der TimeSlips-Methode als „Kreatives Geschichtenerfinden“ auch ihren Weg nach Wolfenbüttel gefunden, wo wir (Studenten der Ostfalia Hochschule) im Rahmen des Workshops eigene praktische Erfahrungen sammeln konnten, um diese Methode auch mit Menschen mit geistiger Behinderung und einer Demenz in der Praxis der Eingliederungshilfe durchzuführen.

Prof. Wilkening gab uns einige Regeln mit auf den Weg, die bei der Durchführung zu beachten sind, zum Beispiel, dass alles Gesagte der Teilnehmer richtig ist und es keinen falschen Beitrag gibt. Zu Anfang jeder Sitzung „Kreatives Geschichtenerfinden“ wird die vorherige Geschichte vorgelesen, um die Erinnerung zu wecken.

Auch formulierte sie einige Stolpersteine auf die zu achten ist. Hier ist wichtig, dass ein passendes, angenehmes Umfeld geschaffen wird, ohne störende Einflüsse. Auch auf die Menschen mit Demenz muss speziell eingegangen werden, Faktoren wie Schwerhörigkeit oder verschiedene Demenzsymptome müssen bedacht werden. Auch mit einer eventuellen negativen Einstellung der Teilnehmer muss gerechnet werden.

In den vergangenen Wochen konnten wir das Erlernte bereits in der Praxis bei unseren Kooperationspartnern der Evangelischen Stiftung Neuerkerode und der Lebenshilfe in Braunschweig umsetzen und durch schöne und kreative Sitzungen die Teilnehmer aus ihrem Alltag herausholen und ihnen ein neues wertschätzendes Angebot anbieten.



Jasmin Aust und Anna Godding, Studentinnen, Ostfalia Hochschule für angewandte Wissenschaften

5. „Kugelbunt“ – Ein Aktivierungsspiel für ältere Menschen mit geistiger Behinderung



Menschen mit geistiger Behinderung erkranken mit zunehmendem Alter häufig auch an einer Demenz. Mit dem Fortschreiten der Demenzsymptome stellt sich für die MitarbeiterInnen in den Einrichtungen der Behindertenhilfe somit die Frage nach einer adäquaten Begleitung der Betroffenen. Auch die Fachstelle Demenz des Caritas-Verbandes Gelsenkirchen hat sich von 2012 bis 2015 in ihrem Projekt „Demenz UND geistige Behinderung“ damit auseinandergesetzt. Im Projekt wurden zahlreiche Angebote aus der Altenhilfe auf ihre Adaptierbarkeit für die Behindertenhilfe geprüft, u.a. das Seniorenspiel „Kugelwohl“. Nach einer erfolgreichen Erprobungsphase wurde das Spiel weiterentwickelt und ist nun als Spiel „Kugelbunt für die Behindertenhilfe“ erhältlich.

Den beiden Spielautorinnen Petra Fiedler (Sozialarbeiterin und Spielautorin) und Nicole von Rüden (Diplom-Heilpädagogin, Projektkoordinatorin im Projekt "Demenz UND geistige Behinderung") geht es vorrangig darum, die Sinne und Gefühle der MitspielerInnen anzusprechen, vorhandene Ressourcen zu aktivieren und das Wohlbefinden zu fördern.

Wichtigster Bestandteil des Spieles ist das Begleitheft mit 52 jahreszeitlich abgestimmten Wochenthemen. Jedes Wochenthema enthält u.a. Bewegungsimpulse, kommunikative, musikalische und entspannende Elemente (z.B. eine Massage mit dem Igelball). Ausgelöst werden die einzelnen Impulse, wenn nach dem Würfeln des Kugelsymbols eine rote Holzkugel aus dem Leinensack gezogen wird. Wird das Wellen-Symbol gewürfelt, gibt es eine Trinkpause für alle MitspielerInnen. Diesem Impuls kommt eine besondere Bedeutung zu, da gerade ältere Menschen oftmals zu wenig trinken. Durch das Spiel hindurch wechseln sich aktive und weniger aktive Phasen ab.



Die unterschiedlichen Spielimpulse können darüber hinaus auch in das Alltagsgeschehen integriert werden und so dem Einzelnen jederzeit als individuelle kleine "Wohlfühlinsel" im Alltag angeboten werden.

Das Spiel kostet 59 Euro inklusive Begleitheft, Leinenbeutel mit Holzkugeln und Würfel, aber ohne Igelball, Tücher und Luftballons. Es ist erhältlich über den Vincentz-Verlag:

https://www.altenpflege-online.net/silver.econtent/catalog/vincenz/altenpflege/spiele_und_arbeitshilfen/kugelbunt_fuer_die_behindertenhilfe

Parallel dazu wurde auch eine Version des Spieles „Kugelbunt für die Altenhilfe“ entwickelt.

Weitere Informationen zu den Spielen und den Autorinnen unter:

www.nicolevonrueden.com und www.vertellekes.com

Nicole von Rüden

6. Rezension: „Pflege von Menschen mit geistigen Behinderungen“

Das Buch von Annelen Schulze Höing: Pflege von Menschen mit geistigen Behinderungen, Pflegebedarfsanalyse und integrierte Hilfeplanung setzt sich mit der Bedeutung und Wirksamkeit der fachgerechten Pflege in der Behindertenhilfe auseinander. Ziel ist es, die Qualität zur Erbringung pflegerischer Leistungen in Einrichtungen der Behindertenhilfe sicherzustellen.

Die Autorin stellt ihr eigens entwickeltes Screeninginstrument Gesprächsleitfaden Pflegeerfassung® vor, welches anhand von Pflegediagnosen Mitarbeitern der Behindertenhilfe Orientierung bei der Ermittlung der Pflegebedarfe geben soll. Diese können zudem in gängige Verfahren der Bedarfsfeststellung und der Hilfeplanung integriert werden.

Das Buch gliedert sich nach dem Geleitwort zur 1. Auflage, dem Vorwort zur 2. Auflage und einem Wegweiser zur Handhabung in fünf Teile. Es gibt einen kompakten und fachlich fundierten Überblick über das Thema. In dieser erweiterten 2. Auflage macht die Autorin auf die aktuelle Situation über die bevorstehenden Änderungen des H.M.B.-W. Verfahrens aufmerksam und setzt sich damit auseinander.

Durch den stark rechtlich dominierten ersten Teil könnte der Eindruck entstehen, dass es in dieser Art weitergeht. Doch es geht übersichtlich und les- und nachvollziehbar weiter. Frau Schulze Höing bietet einen mehrperspektivischen Blick auf die Pflege bei Menschen mit geistiger Behinderung. Es ist dem Inhalt des Buches anzumerken, dass die Autorin aus der Praxis kommt und den Blick für das Detail hat. Weiterhin führt sie die Pflegediagnosen anhand von diversen anschaulichen Praxisbeispielen auf die dem Leser einen guten und kompakten Überblick geben.

Es gibt Links für den Download von dem Gesprächsleitfaden Pflegeerfassung® sowie für das Protokoll Pflegebedarfsanalyse. Die Hinweise zu Vereinen und Selbsthilfegruppen runden das Fachwerk ab.



Das Buch richtet sich an pädagogische Mitarbeiter, Heilerziehungspfleger sowie Pflegefachkräfte die Menschen mit geistiger Behinderung betreuen. Auch könnten an diesem Thema interessierte Studierende davon profitieren. Des Weiteren ist es eine Handreichung für Verantwortungsträger und Qualitätsmanager.

Annalen Schulze Höing: Pflege von Menschen mit geistigen Behinderungen. Pflegebedarfsanalyse und integrierte Hilfeplanung. Kohlhammer Verlag (Stuttgart) 2.überarbeitete und erweiterte Auflage 2015. 300 Seiten. ISBN 978-3-17-025741-9. D 36,00 EUR.

Genauere Informationen:

<http://www.socialnet.de/rezensionen/20127.php>

Valentina Nartschenko



7. Termine und Veranstaltungstipps

- | | |
|---------------------|--|
| 06.07. - 08.07.2016 | INS-International Neuropsychological Society 2016 Mid-Year Meeting in London http://www.the-ins.org/2016-Mid-Year-London |
| 07.09. - 10.09.2016 | DGG-Jahreskongress Stuttgart 2016, Leben und Altern – Funktionalität und Qualität http://www.dggeriatrie.de/stuttgart-2016.html |
| 21.09.2016 | Fachtag Inklusive Bildung mit Festveranstaltung an der Europa-Universität Flensburg
http://projekt-demenz.de/wp-content/uploads/2015/11/Fach-und-Festtag-Inklusive-Bildung-2016-Einladung-Programm.pdf |
| 29.09. - 01.10.2016 | 9. Kongress der Deutschen Alzheimer Gesellschaft-Selbsthilfe Demenz- in Saarbrücken http://www.demenz-kongress.de/ |
| 11.10.2016 | Fachtagung „Herausforderung Demenz“ für Menschen mit Lernschwierigkeiten in Berlin
Programm Fachtagung.pdf |
| 25.10.2016 | Fachtag „Geistige Behinderung und Demenz“ in Olpe
http://projekt-demenz.de/wp-content/uploads/2015/11/160524-Flyer-Geistige-Behinderung.pdf |
| 02.11.2016 | 7. Norddeutscher Wohn-Pflege-Tag im Albertinen-Haus Hamburg. Verschiedenheit ist doch normal-auch im Alter!
http://www.koordinationsstelle-pflege-wgs-hamburg.de |
| 04.11.2016 | Herbsttagung der DGSGB „Demenz bei geistiger Behinderung“ in Kassel http://www.dgsgb.de/ |

8. Eigene aktuelle Veröffentlichungen

Zeitschriftenartikel

- Kuske, B., Wolff, C., Gövert, U. & Müller, S.V. (2016; accepted). Early detection of dementia in people with an intellectual disability – A German pilot study, Journal of Applied Research in Intellectual Disabilities.
- Müller, S.V., Aust, J. & Engelin, T. (2016, in press). „Kreatives Geschichtenerfinden“ zur Steigerung der Lebensqualität von Menschen mit einer geistigen Behinderung und Demenz - Ein Erfahrungsbericht. Teilhabe, 3.

Posterbeiträge

- Kuske, B., Müller, S.V. (2016). First application of a new developed neuropsychological assessment for early detection of dementia in people with intellectual disabilities. Poster-Session in International Neuropsychological Society 2016 Mid-Year Meeting, London, 06.-09.07.2016.
- Kuske, B., Müller, S.V. (2016). Early detection of dementia in people with intellectual disabilities–Experiences, special features and difficulties. Poster-Session in International Neuropsychological Society 2016 Mid-Year Meeting, London, 06.-09.07.2016.

Rezension

- Müller, S. V./Nartschenko, V. (2015). Rezension vom 06.06.2016 zu: Annelen Schulze Höing: Pflege von Menschen mit geistigen Behinderungen. Pflegebedarfsanalyse und integrierte Hilfeplanung. Kohlhammer Verlag, Stuttgart. 2., überarbeitete und erweiterte Auflage. ISBN 978-3-17-025742-9. In: socialnet Rezensionen, ISSN 2190-9245, <http://www.socialnet.de/rezensionen/20127.php>.

„Ich habe ja diese Sache mit meinem Kopf. Aber, wer weiß, vielleicht kriege ich ja mal einen neuen.“

***(Äußerung einer alten Dame mit Demenz gegenüber einer Besucherin im
Altenheim.)***

Aus: <http://www.alzheimer-quetersloh.de>



Wenn Sie den Newsletter abbestellen möchten, schreiben Sie dazu lediglich eine E-Mail mit dem Betreff "Newsletter abbestellen" an folgende Adresse: d.specht@ostfalia.de. Ihre gespeicherten Daten (Name und E-Mail-Adresse) werden zu keinem anderen Zweck verwendet, als Ihnen den Newsletter zuzuschicken. Eine Weitergabe der Daten an Dritte erfolgt nicht.

Impressum

Ostfalia Hochschule für angewandte Wissenschaften
Fakultät Soziale Arbeit
Salzdahlumer Str. 46/48
38302 Wolfenbüttel
www.ostfalia.de
<http://projekt-demenz.de/>

Projektleitung
Prof. Dr. Sandra Verena Müller
Telefon: 05331/939-37270
E-Mail: s-v.mueller@ostfalia.de
Redaktion: Dagmar Specht
E-Mail: d.specht@ostfalia.de

Ein Praxisprojekt der



Theodor Fliedner Stiftung



gefördert von:



Ministerium für Gesundheit,
Emanzipation, Pflege und Alter
des Landes Nordrhein-Westfalen



LANDESVERBÄNDE
DER PFLEGEKASSEN